

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die einmal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 15

Donnerstag, 2. Februar 1905

44. Jahrgang.

Der Sieg der Kossuth-Partei.

Von den zerklüfteten Hängen der Karpathen stiegen im Jahre 1849 die Truppen des Zaren in das aufständische Ungarn hernieder. Paszkiewitsch und seine Kosaken sollten helfen, das kossuthistische Ungarn zur homagialen Treue und Ergebenheit gegen das Haus Habsburg-Lothringen zurückzuführen, das am 14. April vom ungarischen Reichstage des ungarischen Thrones verlustig und als Landesverwiesener erklärt worden war. Der Mann, der Ungarn auf diesen Weg geführt hatte, war Ludwig Kossuth, der Vater des jetzigen Führers der Kossuth-Partei. Ungarn wurde besiegt und es erlangte nach harten Kämpfen und knapp vor der Katastrophe von 1866, die einen Teil Deutschlands zu seinem Heile der Interessenpolitik des habsburgischen Erzhauses entzogen hatte, die Zusicherung einer gewissen staatlichen Selbständigkeit. Das Ausgleichswerk Deak-Andrassys krönte 1867 die sogenannte Pazifizierung Ungarns, die ihrem Wesen nach nichts anderes war, als die Beschwichtigung des passiven Widerstandes der Magyaren gegen jene Ordnung der Dinge in Ungarn, die sich zuerst auf die russische Knute und dann auf die Militärdiktatur gestützt hatte. Habsburg-Lothringen schloß mit den rebellischen Magyaren Frieden. Die Kosten dieses Friedens hatte Österreich zu tragen und es trug sie seit 1867, denn die Österreicher waren immer gute Leute. Sie hatten unter Ferdinand 2., dem „Katholikserer“ des protestantisch gewordenen Österreichs zu einem großen Teile den Anschluß an die Entwicklung Deutschlands veräumt. Die Geduld, mit der sich unsere Vorfahren durch die österreichisch-römischen Truppen katholisieren ließen, liegt uns heute noch in den Gliedern. Wäre es nicht so, dann müßte sich angesichts des nunmehr klaren Ergebnisses der ungarischen Reichstagswahlen Österreich wie ein Mann erheben und erklären:

Mein, nun ist's genug! Und die Leute, die sich österreichische Patrioten nennen, müßten sich dessen bewußt werden, daß die wirtschaftlichen und politischen Opfer, die sie bisher brachten, vergeblich dargebracht wurden, daß keine Macht heute mehr imstande ist, die ungarische Selbständigkeit zu verhindern. Sie müßten aber auch erkennen, daß es eine Macht in Österreich gibt, die von Österreich auch in Zukunft neue Opfer fordern wird, um das politisch Unabwendbare wenigstens hinauszuschieben. Und der Zweck dieser Politik, die die Ausbeutung der einen Reichshälfte durch die andere konservieren will? Er heißt: dynastische Großmachtpolitik. Seit die innere österreichische Politik der letzten Jahrzehnte die Divergenz unserer nationalen und wirtschaftlichen Interessen und der dynastischen Interessen nur zu deutlich hervortreten ließ, fehlt uns die Empfindung für das, was man sonst in monarchischen Staaten Interessengemeinschaft zwischen Dynastie und Volk nennt. Wo ist sie bei uns? Auch dort, wo man aus Gewohnheit, Unverstand, nationaler Lauheit oder Gewinnsucht von dieser Interessengemeinschaft zu sprechen pflegt, weiß man oft, daß man lügt. Die Lüge aber ist heute die Grundlage dieses in seinen Fugen krachenden Staatsgebäudes. Und so wird man auch die große dualistische Lüge zu erhalten suchen, um eine andere noch größere Lüge nicht mit zu Falle zu bringen.

In der Tat: Während man in den Brunkelmächern der Wiener Hofburg die Entscheidung der magyarschen Wählerchaften für die Kossuth-Partei und gegen die Politik Tiszas als eine empfindliche Niederlage des Hofes betrachten muß, freuen wir uns. Wir freuen uns, denn diese Entscheidung ist geeignet, eine große Lüge und ihre Wirkungen hinfällig zu machen, die Lüge, daß die Ausbeutung Österreichs imstande war, jene Bewegung in Ungarn zu ersticken, die man in gewissen Kreisen noch heute

so sehr fürchtet. Aber in unsere Freude mischt sich auch der bittere Schmerz darüber, die österreichische Impotenz so tief wurzeln zu sehen, daß sie nicht einmal durch das Beispiel des Gegners behoben werden kann. Die Niederlage der liberalen Regierungspartei ist eine Niederlage des Hofes. Graf Tisza hatte den Wahlauftrag der Regierungspartei dem ungarischen König vorgelegt, die Politik Tiszas fand die Zustimmung des ungarischen Königs — die Wähler aber entschieden sich für den Sohn Ludwig Kossuths.

Bei uns aber zieht man aus dem ungarischen Wahlergebnisse den merkwürdigen Schluß, man müsse sich noch einmal mit dem ungarischen Ausgleich abfinden, zum letztenmale. Gewiß. Wenn Österreich nicht Österreich wäre, dann müßte man annehmen, daß ein Ausgleich zwischen Österreich-Ungarn, gegen den es, wie Graf Tisza sagte, in Ungarn keine Argumente gibt, nach diesen Wahlen zum letztenmale im österreichischen Parlamente eine Mehrheit fände, da sich Ungarn für die Selbständigkeit entschieden. Alles, was in Österreich politisch richtig zu denken vermag, und dazu gehört auch die von richtigen politischen Instinkten geleitete Masse, ist gegen jeden Ausgleich mit Ungarn, also auch gegen den letzten. Trotzdem wird man für ihn eine Mehrheit finden. Und darin liegt unseres Erachtens die Gefahr für die Zukunft.

Es ist heute nicht möglich, über die Gestaltung der Verhältnisse im ungarischen Parlamente zu sprechen, in das die bisherige Regierungspartei als Minderheit und die Opposition als Mehrheit einzuziehen werden. Es liegen aber nur zwei Möglichkeiten vor: Die Bildung eines Ministeriums aus den siegreichen verbündeten Oppositionsparteien oder die Bildung eines Ministeriums, das sich auf die im Wahlkampfe unterlegene liberale Partei und Gruppen der Opposition stützen müßte. Die von gewisser Seite angedeutete Möglichkeit eines ver-

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

31

(Nachdruck verboten)

Kurz zuvor hatte sich auch Edgar von Schönwalde von ihr verabschiedet, den, wie er sagte, eine Nachricht seines Inspektors nach seinem Gute gerufen hatte.

XIII.

Josef Hellborn war nach seiner Verurteilung in ein festes Gewahrsam geführt worden, aber man hatte ihm keine Fesseln angelegt, sondern begnügte sich damit, ihn genau zu beobachten; die Schließer und Aufseher, welche sich in ihrem Amte eine recht genaue Menschenkenntnis angeeignet hatten, wußten, daß von diesem Manne kein Flucht- und Selbstmordversuch zu erwarten war. Er war still und ergeben in sein Schicksal, wie sie es noch von seinem Verurteilten gesehen hatten.

Still und gottgegeben fand ihn auch der Priester, der zu ihm kam, um dem schwer verirrten ehemaligen Gefährten geistlichen Zuspruch und Trost zu bringen, es setzte ihn aber in großes Staunen, daß Hellborn nicht beichten wollte.

„Ich bin ein großer Sünder vor dem Herrn“, sagte er, „und leide die Strafe, welche mir das weltliche Gericht zugesprochen hat, mit Recht, wenn ich auch das Verbrechen, für welches sie über mich verhängt ist, nicht begangen habe.“

„Du redest in Rätseln, mein Bruder“, erwiderte der Geistliche kopfschüttelnd.

„Ich kann, ich darf nicht anders!“ seufzte

Hellborn. „Wie gern entlastete ich meine Brust, es ist nicht Verstocktheit, daß ich mich zu reden weigere, sondern ein Teil und wahrscheinlich ein sehr schwerer Teil meiner Buße!“

Dabei blieb er. Kopfschüttelnd entfernte sich der Priester und sandte einen anderen, dem er noch größere Gewalt über die Gemüter zutraute; auch er mußte unverrichteter Sache wieder fortgehen, und dennoch erklärte auch er, Hellborn sei kein verstockter, sondern ein zerknirschter, bußfertiger Sünder.

Der Unglückliche lag, sobald der Priester ihn verlassen hatte, mit gerungenen Händen, in Thränen gebadet auf seinen Knien und flehte: „Höre Du es, mein Herr und Heiland und vergieb Du die Schuld, die ich nicht beichten kann, denn sie bekennen heißt auch das Geheimnis eines anderen preisgeben, und ich habe es gelobt, ich will den Kelch lehren bis zur Hefe.“

So vergingen die Tage, er blieb einsam, die Zeit verlor für ihn ihre Bedeutung, da jede Stunde seine letzte sein konnte; sein früheres Leben war schon gänzlich für ihn versunken; sein Geist war nur noch einzig und allein von der Erinnerung an den letzten Nachmittag erfüllt, den er mit Veronika verlebt hatte, und an den Abend und die Nacht, welche darauf gefolgt waren.

Jedes Wort, das er zu ihr gesprochen und das sie ihm erwidert hatte, brannte jetzt wie geschmolzenes Blei auf seiner Seele, und er konnte sich ausmalen, daß dies im Fegefeuer wirklich so sein werde. Müßte nicht die Strafe für den abtrünnigen Priester dort furchtbar sein, da sie ihn schon hier so entsetzlich getroffen hatte.

Mit Schauern entsann er sich, was dazu gehört hatte, sein Gewissen aufzurütteln!

Noch als Veronika sich mit Zagen und Grauen von ihm gewendet und ihm geboten hatte, sie nie, nie wiederzusehen, war er wohl erschüttert, aber nicht gebrochen gewesen. Wider seinen Willen, wie bezwungen von einer fremden, unwiderstehlichen Macht hatte er ihr gehorcht, aber nur, um sich trotziger gegen das Geschick aufzulehnen, um im wilden Hader gegen Gott und die Menschen sich zu geloben, daß er, koste es, was es wolle, die Geliebte sich extorzen müsse.

Und während er diesem sündigen Vorhaben nachsann, lag sie schon draußen an der Stelle, wo er sie in seinem Wahnsinn verlassen — das unschuldige Opfer für seine Missetat, die er aus dem Munde eines anderen hören sollte.

Wieder trat, wenn er zu diesem Punkte kam, eine Lücke in Hellborns Erinnerungen ein; er wußte nicht, wie er in die Kirche gekommen, was er dort getan und wie er in den Beichtstuhl geraten sei, ihm klang nur die Stimme in die Ohren, welche mit erschütterndem Tone nach einem Priester verlangte und ihm zuraunte: „Ich habe schwer gesündigt, ehrwürdiger Vater, ich komme joeben von einem Mord.“

Wieder empfand er den kalten Schauer, der ihn anfaßte und schüttelte, so daß er nur mühsam die Frage hervorzustammeln vermochte, wo und an wem der Mord verübt sei. Als dann der Beichtende, sich in Seelenqualen windend, gestanden hatte: „Draußen im Wäldchen habe ich ein schönes Mädchen, das ich liebe und das mich verschmähte,

fassungslosen Regimes in Ungarn halten wir für ausgeschlossen. Das wagte man in Österreich, aber in Ungarn wird man sich wohl hüten, solche Versuche zu machen.

Bildet man nun entweder mit der Kossuthpartei oder ohne ihr eine neue Regierung, so wird deren Bestand und in weiterer Hinsicht der Bestand des Dualismus von neuen Zugeständnissen an die Magyaren abhängig sein. Bleibt die Kossuthpartei in der Opposition, dann muß ihr auch in dieser Stellung, da sie schon numerisch die stärkste Partei des Parlamentes ist, Rechnung getragen werden. Das Gebiet, auf dem sich hier die Kämpfe abspielen dürften, ist die Armee. Der Armeebefehl von Chlopy, das klassische Dokument jener Festigkeit, die man den Magyaren gegenüber mit so glänzendem Erfolge zur Schau trug, wird sich eine neue Interpretation in der Richtung auf die magyarische Armeesprache gefallen lassen müssen. Dies vorausgesetzt, werden auch die wildesten Kossuthisten die vorläufige Fortdauer jener wirtschaftlichen Gemeinsamkeit erträglich finden, für die Graf Tisza und die besiegte Regierungspartei nur deshalb nicht schärfer und mit schlagenderen ökonomischen und politischen Argumenten eintreten konnten, weil sie dadurch Österreich über den vollen Umfang der ungarischen Hegemonie und der wirtschaftlichen Tributpflichtigkeit Österreichs aufgeklärt hätten.

Ob nun Graf Julius Andrássy oder Dr. Weyerle mit der Führung der ungarischen Staatsgeschäfte beauftragt werden wird oder nicht: die Kapitulationsbedingungen wird die Kossuthpartei diktieren. Man wird vielleicht zur Beschwichtigung der um die sogenannte Armeeeinheit besorgten Patrioten Österreichs irgend eine Kundgebung der für Ungarn nicht maßgebenden Stelle erlassen. Es muß ja nicht wieder ein Armeebefehl sein, dem man in Ungarn nicht gehorcht. Für uns die Fiktionen — für die Magyaren das Reale. Aber den faulen dualistischen Großmachtzauber wird wieder Österreich zu bezahlen haben, wenn, was wahrscheinlich ist, sich in österreichischen Parlamente abermals eine Mehrheit fände, die bereit wäre, den dynastischen Interessen die politischen und wirtschaftlichen Interessen Österreichs zu opfern, damit nur ja das Gespenst der Personalunion nicht den ruhigen Schlummer hoher Herren störe. B. Lischka.

Tagesneuigkeiten.

„Faust“ in Japan. In allen größeren Städten Japans wird gegenwärtig „Faust“ aufgeführt. Die leidende Heldin des Goethe'schen Dramas ist unverändert hinübergenommen worden, auch ihr Verführer ist da — aber was ist Mephisto geworden? Der japanische Übersetzer stellt ihn als einen modernen Europäer, als einen perversten „fremden Teufel“ dar. Dieses satanische Wesen hat das ganze Unglück über die Welt gebracht. Was Wunder also, daß die Richter Mitleid mit dem armen Gretchen haben, da es verlassen, entehrt und des Kindesmordes bezichtigt, vor Gericht erscheint?! Die Strafe wird ihm erlassen unter der

erstochen“, da hatte er nicht mehr daran gezweifelt, daß von Veronika die Rede sei. Schon hatte er auch die Stimme des Mörders erkannt — es war der Kunststreiter Colombier.

Und nun begann das Strafgericht. Er wollte aufspringen und konnte nicht, er wollte sprechen, aber die Zunge war ihm gelähmt, und in diesem Zustande mußte er das Bekenntnis des Glenden vernehmen, jedes Wort davon drang ihm wie mit kaltem Stahl ins Herz und grub sich darin fest.

Mit einem wunderlichen Gemisch von Leidenschaft, Frivolität und Zerknirschung erzählte ihm der Kunststreiter, er habe die jüngste Tochter der Frau von Staufen geliebt vom ersten Augenblick an, wo er sie im Zirkus vor sich sitzen gesehen, Sinn und Seele sei von dem schönen blonden Mädchen gefangen genommen worden und es sei bei ihm beschlossene Sache gewesen, sie für sich zu gewinnen.

Er schilderte dann, wie er sich Eingang in das Haus der Mutter zu verschaffen gewußt und bald in Veronikas Augen gelesen, aus jedem Worte, das sie sprach, vernommen zu haben geglaubt, daß auch sie ihn liebe und zehntlich sein Geständnis erwarte. Es hätte sich jedoch keine Minute des Alleinseins finden lassen, das junge Mädchen sei beständig von Mutter, Schwester und Hausfreund bewacht gewesen und heute sei der letzte Tag seines Aufenthaltes in der Stadt. (Fortf. folgt.)

Bedingung, daß es sich für immer von den „aus dem Westen gekommenen Männern“ losjagt. Gretchen geht natürlich gern darauf ein, wird rehabilitiert und heiratet einen soeben siegreich aus der Mandchurie heimgekehrten Japaner.

Freiheitspoesie und russische Zensur.

(Vor der Zensur.):

Auf, kämpf mit deinem Blute
Rühn für dein Menschenrecht,
Laß ab, dich hinzuofern
Für Zar und Thron als Knecht!
Dir winkt als Lohn Verbannung
Mit eis'gem Angesicht,
Und Polizei und Knute
Des Herrschers Dank dir spricht.

Nach der Zensur:

Auf, kämpf mit deinem Blute

— — — — —

— — — — —

Für Zar und Thron — — —

— — — — —

— — — — — und Knute!

Eine Kuh für 4800 Kronen. Wie die „Molk.-Ztg.“, Berlin, berichtet, wurde die Guernseykuh „Mary Marshall“ von ihrem bisherigen Besitzer und Züchter, Michener in Bucks Co., Pennsylvania, für 1000 Dollars = 4800 Kronen an Loring in Minneapolis, Minnesotta, für dessen Guernseyzucht verkauft. Die Kuh zeigte bei einer sechsmonatlichen Leistungsprüfung in Buffalo eine ganz hervorragende Leistung und Futterverwertung. Während der sechs Monate verzehrte sie: 1612·5 Kg. Grünklee, 2021 Kg. Preßfutter, 458 Kg. Heu, 50·4 Kg. Hafer, 21·3 Kg. Maismehl, 583 Kg. Kleie, 361 Kg. Kleber und 40·4 Kg. Baumwollsamennmehl und im Gesamtfutter 1887·9 Kg. Trockensubstanz. In demselben halben Jahre gab sie 1544 Kg. Milch mit durchschnittlich 4·19 Prozent Fett, somit 160,7 Butter. 1 Kg. Butterfett wurde von der Kuh erzeugt aus 13·85 Kg. Trockensubstanz. Gewöhnlich sind dazu im Durchschnitt erforderlich 40 Kg. Trockenmasse und die höchste, bisher in Amerika erzielte Leistung waren 17 Kg. Zur Zeit der Leistungsprüfung im vorigen Jahre war die Kuh zehn Jahre alt und hatte das sechste Kalb gebracht.

Ein schottisches Heiratsidyll erregt in der hohen englischen Gesellschaft peinlichstes Aufsehen. Die bildschöne, wegen ihrer unvergleichlichen Armut und mehr noch wegen ihrer Millionen sehr umschwärmte Miß Marie Lawrence, hat sich plötzlich öffentlich mit ihrem Gärtner, einem Witwer mit neun lebenden Kindern, verlobt. Im Frühjahr soll die Vermählung stattfinden und bis dahin wird der glückliche Bräutigam in London von mehreren ausgezeichneten Professoren erst für seine glänzende Partie geistig und körperlich entsprechend dressiert. Anscheinend hat er es der Millionenerbin am meisten durch seinen wirklich herrlichen Tenor angetan.

Eigenberichte.

Gams, 1. Februar. (Feuerwehrrball.) Wie alljährlich, findet auch heuer zu gunsten der Anschaffung von notwendigen Feuerlöschgeräten ein Feuerwehrränzchen statt. Dasselbe wird am 5. Februar 1905 in der Gastwirtschaft des Herrn Kasper Misinger „zur schönen Aussicht“ stattfinden. Da die Gastwirtschaft durch den nunmehrigen Wirt nicht allein neu hergestellt, sondern auch um Räumlichkeiten vergrößert wurde und auch in Speise und Trank nur das Beste bieten wird, so hofft man noch auf einen besseren Besuch als in den vergangenen Jahren, zumal ja ein geringer Eintrittsbetrag von nur 60 Heller festgesetzt wurde und für die Teilnehmer von Marburg am Schmidplatz beim goldenen Löwen Wagen zum Valle unentgeltlich zur Verfügung stehen. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, möge diese Anzeige und die Anzeige im Inseratenteil als solche angesehen werden. Jeder aufrichtige Freund des Feuerwehrowesens ist ein gern gesehener Gast. Darum ein fröhliches Wiedersehen in Gams.

Trifail, 30. Jänner. (Das Leichenbegängnis der verunglückten Grubenarbeiter.) Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis der beim Grubenunglücke im hiesigen Bergbaue verunglückten sechs Arbeiter statt, zu dem sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge beim Friedhofe eingefunden hatte. Der Steigerverein mit den gewerkschaftsfreundlichen Arbeitern rückte

unter Vorantritt der Musikkapelle in Parade-Uniform und mit umflorter Knappschaftsfahne, die sozialdemokratische Arbeitergruppe ebenfalls mit Musik, in bedeutender Zahl aus. Von der politischen Behörde beteiligte sich am Leichenbegängnisse der k. k. Oberkommissär v. Brahl aus Cilli, von der Bergbehörde waren anwesend k. k. Oberbergat R. Canaval, k. k. Oberbergkommissär Dorn vom k. k. Ackerbauministerium und k. k. Oberbergkommissär J. Salomon und k. k. Bergkommissär W. Stergar vom k. k. Revierbergamt Cilli. Die Werksinhabung war durch den Verwaltungsrat N. de Laperiere vertreten, dem sich der gesamte Beamtenkörper von Trifail, Graßnigg und der Zementfabrik angeschlossen. Nach der feierlichen Einsegnung durch die gesamte Geistlichkeit sang der Trifailer Sängerbund am offenen Grabe einen ergreifenden Trauerchor. Die Werksinhabung hat auch einen namhaften Betrag zur Linderung der Not der Hinterbliebenen und für die Belohnung der Rettungsmannschaft gewidmet.

Gegenthal, 31. Jänner. (Tanzkränzchen.) Im Gasthause des Herrn Janisch findet am Sonntag, den 19. Feber ein um 5 Uhr nachmittags beginnendes Tanzkränzchen statt.

St. Leonhard, W.-B., 28. Jänner. (Todesfall.) Heute wurde Herr Josef Kopp, gewesener Hausbesitzer, zu Grabe getragen. Der Verbliebene war durch volle 42 Jahre hier Notariatsbeamter und gehörte auch in letzter Zeit dem Gemeindeausschusse an. Die Beteiligung am Leichenbegängnisse war eine sehr starke. Statt eines Kranzes gaben die Mitglieder der Gemeindevertretung einen Betrag in die Armentasse. Dieser biedere Mann, der 69 Jahre zählte, stand überall im Ansehen.

Pettauer Nachrichten.

Berschleißstelle der „Marb. Zeitung“. Von nun an befindet sich die Berschleißstelle der „Marburger Zeitung“ bei Herrn Blanke, Buchdruckereibesitzer in Pettau. Herr Blanke nimmt auch Abonnement- und Inseratenaufträge entgegen.

Stadttheater. Die Vorbereitungen für die neu angekaufte Operette „Der Generalkonsul“ haben bereits begonnen. Hoffentlich bringt diese Operette dem rührigen Direktor ein volles Haus. Weiters kommen an die Reihe: „Der Stabstrompeter“, „Der arme Jonathan“ und die Posse „Fechtblüder“.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 5. Feber um 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinssaale öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Nebenabgabe aus den Nebenschneidgärten. Das Stadtamt in Pettau teilt mit, daß aus den städtischen Nebenschneidgärten von Ober-Pettau, Marienhof und Aurelienhof zirka 200.000 bis 300.000 vollkommen reine, großblättrige Riparia portalis abzugeben sind. Sollte auf eine Abnahme dieser Nebenabgabe reflektiert werden, so wird das Ersuchen gestellt, eine freundliche Bestellung bis längstens Ende Februar l. J. bewirken zu wollen, da sonst der Fall eintreten könnte, daß der gesamte Vorrat bereits vergeben wäre.

Aufhebung der Hundekontumaz. Das Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Pettau verkündete die Aufhebung der Hundekontumaz in Friedau, Groß-Sonntag, Hardegg, Littenberg, St. Nikolai, Wrebnitz, Michalofzen, Welitschan, Scherwinzen, Hermenez und Raag.

Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Marburg.

Die hiesige Wehr hielt Samstag, den 28. Jänner ihre satzungsgemäße Hauptversammlung unter dem Voritze des Hauptmannes Herrn Josef Kappel ab. Erschienen waren Herr Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer, Herr Bürgermeister-Stellvertreter und Landtagsabg. Karl Primmer, viele Gemeinderäte und eine große Anzahl von ausübenden Mitgliedern. Der vom Schriftwart des Vereines Herrn Johann Leyrer vorgetragene Jahresbericht hatte folgenden Wortlaut:

„Geschätzte Anwesende, liebe Kameraden der Feuerwehr! Der Wehrausschuß der Freiwilligen Feuerwehr in Marburg ist hiermit abermals in der angenehmen Lage, über seine Tätigkeit und über die Gesamttätigkeit der Wehr vor den geehrten Ver-

tretern der Stadt und der werten Bürgerschaft öffentlich Bericht zu erstatten.

Auch im Jahre 1904 war der Wehrausschuß bei der allgemeinen Leitung der freiwilligen Feuerwehr bestrebt, diese Anstalt den Anforderungen der Stadt und der nächsten Umgebung entsprechend zu erhalten. Größere Anschaffungen an Geräthen konnten im vergangenen Jahre nicht gemacht werden und man war nur bedacht, das Vorhandene in gutem Stande zu führen, Fehlendes nachzuschaffen und verschiedene Verbesserungen durchzuführen. Wohl mußten bei den Gespannen 3 Pferde ausrangiert und durch neue ersetzt werden. Schon diese Ausgabepost ist bei den hohen Preisen des Pferdmaterials eine bedeutende. Bei den Gespannen läßt sich eben ein Sparsystem nicht anwenden, da die Pferde der Wehr immer im guten Zustande sein müssen, um sie zu jeder Zeit zur Ausfahrt gebrauchen zu können. Auch bei Besorgung des städtischen schweren Fuhrwerkes müssen stets brauchbare Pferde vorhanden sein. Trotz vieler Schwierigkeiten hat sich die eigene Bespannung sehr gut bewährt und es ist Pflicht des Wehrausschusses, diese unter allen Umständen zu erhalten. — Gegenwärtig besitzt die Wehr 3 Apropyspritzen. Der Wehrausschuß hat daher den Beschluß gefaßt, eine hiervon durch Verkauf abzugeben und an Stelle dieser eine größere Fahrspitze anzuschaffen. Wir hoffen, daß im laufenden Jahre unser Beschluß zur Ausführung gelangen wird. Bezüglich Zuweisung eines Rettungswagens für einen allgemeinen Sanitätsdienst bei plötzlichen Unglücksfällen in der Stadt wurden ebenfalls bereits Schritte eingeleitet. Wenn auch dieses Werk in absehbarer Zeit sich nicht verwirklichen lassen wird, so wird der Wehrausschuß diese Angelegenheit nicht aus dem Auge lassen und solange sich dafür einsetzen, bis die Feuerwehr einen Rettungswagen zugewiesen bekommt. Die Feuerwehr in Klagenfurt, eine gleich große Stadt wie Marburg, hat bereits für das allgemeine Wohl einen vollkommenen Rettungsdienst eingeführt. — Unsere Auslagen sind von Jahr zu Jahr steigende; daß wir noch alles bestreiten können ist eine lobende Anerkennung unserer unterstützenden Mitglieder, welche jährlich größere Beiträge leisten. Dieselben werden dringend gebeten, uns auch fernerhin treu zu bleiben, damit die Wehr bei Ausbawung ihres Werkes nicht in Stillstand kommt. Die Gemeindevertretung ist immer bereit, das Vöschwesen in unserer Stadt zu fördern, und so bei dem allgemeinen Zusammenhelfen ist es gelungen, unsere Wehr auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Unsere Pflicht ist es über auch, von dieser Stelle aus an den Kern der Feuerwehr zu gedenken. Diesen Kern bilden die Chargen und die Mannschaft. Wenn wir unsere Leute betrachten, so können wir ruhig sagen, daß alle mit Leib und Seele Feuerwehrmänner sind. Die Kameraden stellen sich selbst das beste Zeugnis aus, indem alle stets getreu zum Kommando halten und bei dem ersten Rufe immer sogleich zur Stelle sind. Aber nicht nur bei Feuergesfahr, sondern auch bei den Übungen und Bereitschaften ist der gute Geist vorhanden. — Geehrte Kameraden! Für eure Pflichterfüllung hat leider das Kommando nichts zur Verfügung, als den schlichten Dank zu sagen; seid jedoch versichert, daß im Dienste der Humanität für den Mitmenschen der beste Lohn enthalten ist. Kommet auch im laufenden Jahre der freiwillig übernommenen Pflicht nach, damit wir als eine Mutterfeuerwehr im Unterlande angesehen werden. Besonders hervorzuheben ist der Besuch der Klagenfurter Feuerwehr am 25. März. Den Gästen zu Ehren fand in der Brauerei des Herrn Anton Götz unter Mitwirkung der Feuerwehren von Rothwein, Gams und Pickern eine größere Übung statt, welche zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Nach getaner Arbeit vereinigte man sich zu einer flotten Kneipe, zu welcher Herr Götz ein größeres Quantum des besten Stoffes gratis beistellte. Der Besuch der Klagenfurter wurde am 3. Juli erwidert. Der Empfang der Marburger war über alles herzlich und führte unsere dortige Anwesenheit zur vollkommenen Verbrüderung der beiden Vereine. — Die Kolonnen-Steigerleiter zeigte an der hinteren Achse eine kleine Senkung. Herr Südbahn-Inspektor Camillo Walenta nahm bereitwilligst eine Prüfung des Materials vor, worauf die Leiter mit Zustimmung der löblichen Direktion in der Südbahnwerkstätte einer Reparatur unterzogen wurde. Der löblichen Südbahndirektion und Herrn Ingenieur Walenta wird für das Entgegenkommen hiemit der beste Dank ausgesprochen. — Nachdem Herr Zeugwart Alois Heu Geräth und Monturen allein nicht übersehen konnte, so erfolgte die Wahl des Herrn Franz

Rieß zum Montursverwalter, welcher unverdroffen viele freie Stunden im Depot bei der gründlichen Reinigung und Einteilung der Monturen und Ausrüstungen zubrachte. Herrn Rieß ist für seine Tätigkeit das Kommando zu besonderem Danke verpflichtet. Weiters erfolgte die Wahl des Herrn Matia zum Schriftwartersakmann, welcher sein Amt bereits angetreten hat und dafür viel Interesse zeigte. Rückfichtlich der Unfallversicherung wurde der bezügliche Vertrag dahin erweitert, daß den Mitgliedern größere Renten offen bleiben. Der Wehrausschuß mußte sich zu dieser größeren Auslage bequemen, da im Feuerwehrdienste Unglücksfälle auf der Tagesordnung stehen und unsere Mitglieder zumißt auf ihre Arbeitsverdienste angewiesen sind, welche Verdienste bei einer Arbeitsunfähigkeit aber entfallen. Erwähnenswert ist es auch, daß zu den Nachbarsfeuerwehren vollkommene Harmonie vorhanden ist. Sollte in der Stadt ein größeres Feuer zum Ausbruch kommen, so ist Bürgerschaft vorhanden, daß im Vereine mit den Umgebungsfeuerwehren eine vollkommen geordnete Vöschaktion vorhanden ist. — Die Christbaumfeier am 10. Dezember war eine vollkommen gelungene. Das Komitee mit dem Hauptmann Herrn Josef Rakel an der Spitze war vollzählig am Platze und sorgte für einen geselligen Abend. Es waren Klagenfurter und Kameraden der Nachbarfeuerwehren anwesend. Ein größeres Reinertragnis wurde dem Vereinsäckel überwiesen. Zur besseren Adjustierung wurden im verflossenen Jahre Mäntel, Rappen und andere Uniformen angeschafft, so daß für einen größeren Mannschaftsstand Ausrüstung vorhanden ist. Hauptversammlung wurde eine, Ausschusssitzungen 9 abgehalten. Hauptübungen fanden 10 statt; außerdem werden dreimal wöchentlich die Bereitschaftsübungen abgehalten. Von den 3 Zügen hat je einer in der Woche Bereitschaft, welche dahin zu verstehen ist, daß die einzelnen Mitglieder ohne Stellung eines Erfahrmannes die Stadt nicht verlassen dürfen und zur Bereitschaftsübung verpflichtet sind. Bei den Bezirkstagen zu Pickern und Gams und beim Landesfeuerwehrtage zu Rottenmann waren wir durch Delegierte vertreten. Der eigentliche Beruf der Feuerwehr bestand in folgenden Alarmierungen:

Am 7. und 22. Jänner Kaminbrände bei den Herren Anton Badl in der Augasse und Georg Pichler in der Kärntnerstraße. In beiden Fällen wurden die nötigen Sicherungsarbeiten vorgenommen.

Am 12. Feber, Ausfahrt zu einer Dampfesselfesfahr in der Alois Nasko'schen Lederfabrik. Die Feuerwehr nahm im Vereine mit Sachverständigen die nötigen Arbeiten zur Abwendung einer Explosionsgesfahr vor.

Am 21. Feber, Anzeige des Thürmers über ein Feuer in der Richtung Frauftauden. Der Vöschzug war bereits zur Ausfahrt fertig, worauf über eine weitere Meldung des Thürmers die Ausfahrt unterblieb.

Am 21. Feber, Großfeuer in der Blumenegasse bei Herrn Ludwig Sabuloschel. Es brannte der hintere Trakt des Wohnhauses. Dasselbe wurde durch unser energisches Einschreiten gerettet. Die Wasserleitung leistete vorzügliche Dienste.

Am 22. Feber, Anzeige der Stationsleitung in Kranichsfeld über ein Großfeuer dortselbst. Der ausgefahrene Vöschzug bemerkte von Schleinitz aus kein Brandobjekt, daher wieder umgekehrt wurde. Wie nachträglich erhoben wurde, war ein Kleinfesher zum Ausbruch gekommen, welches von der Ortsfeuerwehr gelöscht wurde.

Am 8. März, Meldung des Thürmers über einen Brand in St. Margarethen am Draufelde. Der ausgefahrene Vöschzug bemerkte am Ende des Bettauer Waldes angekommen einen Brand zu St. Lorenzen am Draufelde, daher wegen der großen Entfernung wieder eingerückt wurde.

Am 14. April wurde durch den Thürmer Großfesher zu Lendorf angezeigt. Der ausgerückte Zug blieb durch 3 Stunden in Tätigkeit. —

Am 12. Mai, Brand in Rogeiz. Dortselbst angekommen wurde erhoben, daß der Brand in Staretschinzten ist, daher wegen zu weiter Entfernung wieder eingerückt wurde.

Am 29. Mai, Rauchfangfesher in der Tegetthoffstraße bei Herrn Anton Badl. Es wurden die Sicherungsarbeiten angenommen und eine Brandwache zurückgelassen.

Am 4. Juli, Kaminbrand bei Herrn Johann Bissanek in der Kärntnerstraße. Auch in diesem Falle wurden die nötigen Sicherungsarbeiten durchgeführt.

Am 19. Juli, Großfesher auf der Thesen

nächst Marburg. Es brannte das Wohn- und Wirtschaftsgesbäude des Besitzers Ritt. Der ausgerückte Vöschzug blieb durch zwei Stunden in Tätigkeit.

Am 30. Juli, Großfesher in Boberesch. Es brannte das Stallgesbäude der Frau Marie Nendl, während das Wohnhaus erhalten wurde. Wir blieben durch 4 Stunden in Tätigkeit; das nötige Wasser wurde der Wasserleitung entnommen. Zur Hilfeleistung ist die Herrschaftsfeuerwehr Hausampacher unter dem Kommando des Grafen Nugent erschienen. — Weiter kam am obigen Tage in dem der Stadtgemeinde Marburg gehörigen Heuschuber nächst der Überfuhr ein Feuer zum Ausbruch. Der ausgerückte Vöschzug blieb durch 2 Stunden in Arbeit. — Am nächsten Tage kamen bei dieser Brandstätte abermal Flammen zum Vorschein, daher die Feuerwehr nochmals ausrücken mußte.

Am 31. Juli, Brand zu Kartschovin. Es brannte das Winzerhaus des Herrn Dr. Heinrich Lorber. Wegen Wassermangel wurden — um dem Feuer Einhalt zu tun — die brennenden Balken niedergesrisen. Auch wurde der Brand mit Erde gedämpft. Auf diese Weise ist es gelungen, den nahegelegenen Wald zu erhalten.

Am 8. August machte der Thürmer die irriqe Anzeige über einen Kaminbrand bei Frau Theresia Modrinjak in der Burggasse. Bei Ankunft des Vöschzuges stellte sich heraus, daß ein Ausbrennen des Rauchfanges, welches der betreffende Kaminfeshermeister anzeigte, vorgenommen wurde. — Am selben Tage, Anzeige des Thürmers über ein Feuer zu Rothwein. Der erschienene Vöschzug fand die dortige Feuerwehr bereits am Brandplatz und es wurde zusammen die Vöschung vorgenommen.

Am 17. August, Großfesher in der Richtung Nußdorf. Zu Wochau angekommen, stellte sich heraus, daß der Brand hinter Pragerhof war, daher der ausgerückte Vöschzug kehrt machte. — Zur selben Stunde Feuer bei der Spirituosenfirma Albrecht und Strohbach in der Herrengasse. Der Keller wurde unter Wasser gesetzt, die brennenden Fässer abgedämpft und auf diese Weise der Brand nach einstündiger Tätigkeit gelöscht.

Am 21. August wurde starke Rauchentwicklung in Leitersberg wahrgenommen. Es wurde ein Vöschzug dahin abgeordnet, welcher einen Brand in St. Margarethen an der Bösnitz feststellte, daher wieder eingerückt wurde.

Am 19. September, Anzeige der Sicherheitswache über einen Kaminbrand in der Lederfabrik des Herrn Alois Nasko. — Die Feuerwehr nahm, wie bei Kaminbränden üblich, die nötigen Sicherungsarbeiten vor.

Am 3. Oktober, Anzeige des Thürmers über ein Rauchfangfesher bei dem Färbesmeister Herrn Zintauer. — Der erschienene Vöschzug stellte fest, daß infolge starker Heizung nur große Rauchmassen entstanden sind.

Am 11. Oktober, Ausrückung zur Wasseresfahr im Hause der Frau Hartel in der Tegetthoffstraße. — Das im Keller angesammelte Wasser sickerte rasch ein, daher eine Aktion der ausgerückten Wehr überflüssig wurde.

Am 31. Oktober, Brand in der Lederfabrik des Herrn Wilhelm Stark. Es brannte das Maschineshaus und eine Werkstätte. Das Weitergreifen der Flammen an die gesährdeten Nachbarshäuser wurde verhindert. Die Abdämpfung erforderte eine zweistündige Arbeit.

Am 25. November bemerkte der Thürmer eine starke Rauchentwicklung in der Richtung Pickern. Da sich dieselbe schnell wieder verzog, so wurde, obwohl bereits gestellt, nicht ausgefahren.

Am 3. Dezember, Anzeige des Thürmers über ein Großfesher zu Brunnendorf. Der erschienene Vöschzug fand einen brennenden Strehausen vor. Nachdem für die umliegenden Objekte eine Gesfahr nicht bestand, so wurde wieder eingerückt.

Am 7. Dezember, Meldung des Thürmers über einen Brand zu Unter-Boberesch. Zu Lendorf angekommen stellte sich heraus, daß der Brand am linken Draufufer auf einem Berge war. Wegen später Nachtstunde wurde sofort umgekehrt.

Am 12. Dezember bemerkte der Thürmer starke Rauchwolken hinter dem Kalvarienberge. Da festgestellt wurde, daß ein Brand in Murgraben war, so wurde wieder eingerückt.

Am 26. Dezember, Großfesher zu Boberesch auf der Rehschule des Herrn Emanuel Mayr. Da an eine Rettung der brennenden Gesbäude nicht gedacht werden konnte, so wurde die Tätigkeit der Wehr auf die Weiterverbreitung des Feshers gerichtet. Der ausgerückte Vöschzug blieb durch

3 1/2 St. in Tätigkeit. Im Frühjahr wurde die Herrschaftsfeuerwehr zu Hausampacher beauftragt. Der dortige Kommandant ließ zwei Angriffe ausführen, welche zur allgemeinen Zufriedenheit gemacht wurden. — Bei der Tappeiner-Denkmalenthüllung wurden wir zur Aufrechterhaltung der Ordnung gerufen und bei der Obstausstellung in der Gambriushalle stellten wir die Feuerwehr bei.

So schließen wir hiermit unseren Tätigkeitsbericht und hoffen, daß Wehrausschuß, Kommando und Mannschaft ihre Pflicht nach Menschenmöglichkeit erfüllt haben. Wenn auch vielleicht kleine Fehler oder Ueberschüsse vorgekommen sind, so wolle darüber hinausgegangen werden, denn Allen recht getan ist eine Kunst, die Niemand kann. Gut Heil!

Der Wehrausschuß.

Herr Kassier Josef Reichenburg trug den Kassabericht vor, aus dem zu entnehmen ist, daß sich die Einnahmen des Vereines auf 16.752.60 K. und die Ausgaben auf 15.505.44 K. belaufen, somit ein barer Kassarest von 1.247.11 K. vorhanden ist. Das Gesamtvermögen der Wehr beträgt nach Abzug der 5% Abnutzung 57.206.86 K. Außerordentliche Spenden liefen der Wehr zu: die Gemeindeparkasse, Herr Alois Naske, Herr Ludwig Sabuloschek, Frau Dr. Vorber, die Wechselseitige Brandschadenversicherungsanstalt und die Versicherungsanstalt Adriatica di Sicurta. Der Kassabericht, welcher von den Herren Sachs und Leeb geprüft und für richtig befunden wurde, wurde genehmigt. Herr Hauptmann Kappel sprach den Herren Leyrer und Reichenberg für ihre erspriessliche Tätigkeit den Dank aus. — Zum Schlusse drückte Herr Bürgermeister Dr. J. Schmiderer namens der Stadtgemeinde Marburg allen Wehrmännern für ihre Opfervilligkeit Dank und Anerkennung aus und gab der Freude darüber Ausdruck, daß in der Wehr vollkommene geordnete Zustände vorhanden sind. Auch sprach Herr Bürgermeister dem Hauptmann Herrn Kappel für seine stete Pflichterfüllung den Dank aus. — Eine flotte Sneipe hielt die Wehrmänner hierauf noch lange Zeit beisammen.

Marburger Nachrichten.

Militärisches. In den Ruhestand wurde versetzt der Leutnant Eduard Kain des L.-F.-R. Marburg Nr. 26 (Domizil Feldkirchen in Kärnten.)

Vom Grazer Südbahninspektorat.

Mit 1. August tritt der Verkehrsreferent des Grazer Südbahninspektorates, Herr Oberinspektor Karl Novoszad in den Ruhestand. Aus Anlaß seines Scheidens aus langjährigem treuen Dienst wurde Herrn Oberinspektor Novoszad von der Verkehrsdirektion der Südbahn für seine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen. Herr Novoszad war in den 70er Jahren auch in der Nähe von Marburg und zwar als Stationschef von Spielfeld tätig. Der Nachfolger des Scheidenden, Herr Inspektor Wilhelm Schärtler, führte nach dem Tode des Herrn kaiserlichen Rates Wunderbaldinger als Verkehrskontrollor interimistisch bis zur Berufung des Herrn Oberinspektors Novoszad nach Graz das Referat des Verkehrsreferats beim Grazer Südbahninspektorat, worauf er als Instruktor nach Wien kam. Er hat das Referat des Herrn Oberinspektors Novoszad bereits übernommen.

Evangelische Gottesdienstordnung im Pfarrsprengel Marburg f. d. Monat Feber.

5. Februar: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg (Kindergottesdienst, Mahnert); 10 Uhr Pettau (Boehm); 4 Uhr Radkersburg (Mahnert).
12. Februar: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg (Kindergottesdienst, Mahnert); 10 Uhr Leibnitz (Boehm); 6 Uhr Mährenberg (Mahnert).
19. Februar: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg (Kindergottesdienst, Mahnert); 10 Uhr Pettau (Boehm); 3 Uhr Mureck (Mahnert).
26. Februar: 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg (Kindergottesdienst, Mahnert); 10 Uhr Leibnitz (Boehm); 4 Uhr Radkersburg (Boehm); 6 Uhr Windisch-Feistritz (Mahnert).

Übertrittsbewegung. Im Monat Jänner sind wiederum 4 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen worden.

Narrenabend des Marburger Männergesangsvereines. Mit der Versendung der Einladungen zu der am 18. Feber in sämtlichen unteren Räumen des Kasinos stattfindenden „Tollen Nacht“ im Männergesangsvereine, in welcher eine „Spritzfahrt nach dem Rhein“ unternommen werden soll,

wurde begonnen. Eigenartig in ihrer äußeren Form enthalten diese Einladungen eine Fülle humorvoller Einfälle und lassen auf den ersten Blick erraten, in welchem Fahrwasser sich die Veranstaltung bewegen dürfte. Eine große Zahl von Anfragen beweisen das Interesse, das man allseits diesem Abende entgegenbringt und verspricht der Besuch desselben ein außerordentliches zu werden. Der Männergesangsverein hat aber auch seine bewährtesten Kräfte in den Dienst der Sache gestellt, die mit unermüdem Eifer an der Arbeit sind, um den Besuchern dieser Faschingsunterhaltung das Beste zu bieten. Verraten kann heute schon werden, daß an dem Abende echtes Münchner Hofbräu, echter Rudesheimer und Johannisberger Wein aus den berühmten Klein'schen Kellereien in Johannisberg am Rhein, dann Deutschlands beste Champagnermarke „Kaiserblume“ (ein Geschenk der Firma Gebrüder Hoehl in Geisenheim am Rhein) zum Ausschank gelangt und daß Herr Arlhofer mit „Nürnberger Bratwürstle“ im eigens dazu erbauten „Bratwürstglöckle“ die hungrigen Reisenden laben wird. Auch das Musikprogramm verspricht abwechslungsreich zu werden. Im Tanzsaal wird die bestbewährte Südbahnwerkstättenkapelle unter der tüchtigen Leitung des Herrn Mag. Schönherr seine besüßelnden Weisen ertönen lassen. Der für diesen Abend zum Oberdirigenten aller anwesenden Kapellen ernannte und oben genannte Meister des Taktstockes hat auch bereits seine unumstößliche Absicht ausgesprochen, am Narrenabend des Männergesangsvereines der tanzlustigen Jugend ganz besonders zum Gefallen aufzuspielen. Im Speisesaale wird eine echte und rechte Damentapelle, mit welcher der rührige Vergnügungsausschuß in Unterhandlung steht, konzertieren und auch eine böhmische Nationalkapelle ist bereits unterwegs und wird deren rechtzeitiges Eintreffen sicher erhofft. Die Gruppenbildungen schreiten wacker vorwärts und lassen ein buntes und doch harmonisches Ganze erwarten. Um vielfachen Anfragen gerecht zu werden, seien einige besonders dankbare Bekleidungen, die in den Rahmen des Ganzen passen, hier genannt. Es wären dies: Münchner Kindl, Radweiber, Nürnberger Trichter, Rheinjungfrauen, Fischer und Fischerinnen, Rheinfrösche, Loreley, Schwäbische, bairische und rheinische Volkstrachten (Kostümbilder stehen beim Herrn Waidacher zur Ansicht), fahrendes Volk, Sänger, Zirkusleute, Weltreisende, Reporter, Eisenbahnpersonal, flüchtige Kassiere, Polizisten, Bergkaxler, Musikanten, Automobilfahrer, Winzer und Winzerinnen usw. Für diese Spritzfahrt kommen Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse zur Ausgabe, welche am 18. Februar von 10—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags an der Tageskasse im Klubzimmer des Kasinos oder vorher beim Vereinssekretär Herrn Hans Hollitschek in der Herrengasse gegen Vorweisung der Einladung gelöst werden können. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben und eine solche wünschen, so wird gebeten, die Adresse dem Obmann des Vergnügungsausschusses Herrn J. Ruß, Ferdinandsstraße 3, bekannt zu geben.

Der Marburger Trabrennverein hält am Montag, den 6. d. abends im Vereinslokal, Gasthof „zur Traube“, seine Hauptversammlung ab.

Vom Schwurgerichte. Für die nächste am 13. Februar beginnende Schwurgerichtsperiode wurden bisher folgende Verhandlungen festgesetzt: 13. Februar: Johann Kociper, Betrug, §§ 197 und 200 St.-G. (Kociper ist bekanntlich des verurteilten Betrugers an den Postämtern in Marburg und Pettau beschuldigt.) Vorsitzender Präsident Ludwig Perko; 14. Februar: August Friedl, Totschlag, Vorsitzender OVR. Voujschek; 15. Februar: Johann Reichwein, Mord, Vorsitzender OVR. Morocutti.

Frühjahrslehrgänge an der Obst- und Weinbauerschule. In der Zeit vom 6. bis 18. März werden an der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg folgende Frühjahrslehrgänge abgehalten: 1. Ein Lehrgang für Wein- und Obstbau für Wein- und Obstgartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft. 2. Ein Lehrgang für Winzer. In ersterem wird das wichtigste aus den genannten Gebieten, dem jetzigen Stande der Sache entsprechend in Theorie und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend praktische Ausbildung von Winzern im Obst- und Weinbau zum Zwecke. Die Zahl der Teilnehmer ist im Wein- und Obstbaukurse, einschließlich der vom k. l. Landeslehreratsrat gesendeten Lehrer auf 40, im Winzerkurse auf 20 festgesetzt.

Die Bewerber um Aufnahme in den Winzerkurs können nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen: 1. daß sie selbst dürftige Besitzer, 2. auf dem väterlichen Besitze arbeitende Söhne dieser oder 3. Winzer solcher Besitzer sind. Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurzus unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmsbewerber, welche eine Unterstützung nicht beanspruchen, haben dieses im Anmeldebeschreiben gesondert mitzuteilen. Der theoretische Unterricht beginnt am 6. März um 9 Uhr. Die Teilnehmer an dem Winzerkurs haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden. Die Teilnehmer beider Lehrgänge müssen Rebschere und Veredlungsmesser mitbringen, sie können solche in guter Ausführung auch an der Anstalt käuflich erwerben. Die Anmeldungen sind bis zum 15. Februar an die genannte Anstalt zu richten.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Man schreibt uns: Donnerstag, den 2. Februar um 8 Uhr abends, findet die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Marburg des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt und zwar im Vereinsheim „zur Traube“ mit der Tagesordnung: 1. Warum müssen wir uns organisieren? Redner: Kollege J. R. Sparowik. 2. Wahl der Ortsgruppen-Vorstellung und sämtlicher Arbeitsausschüsse. 3. Verschiedenes. Dem ernstesten Teile folgt eine ungewöhnliche Unterhaltung mit Scharliedern und humoristischen Vorträgen. Achtung, Kollegen! Kein Mitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes darf fehlen, es gilt, eine würdige Arbeit zu vollbringen! Also auf zur Donnerstag-Versammlung!

Schuhmachergenossenschaft. Am 2. Februar 1905 Nachmittags 2 Uhr hält die Genossenschaft der Schuhmacher in Herrn Kögl's Gastwirtschaft zur alten Bierquelle in der Postgasse ihre jahungsmäßige Jahresversammlung ab, wozu alle Mitglieder freundlich um ihr Erscheinen ersucht werden.

Vom Theater. Heute Donnerstag (Feiertag) wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen Franz v. Suppé's beliebte Operette „Boccaccio“ gegeben. Abends halb 8 Uhr gelangt das Volksstück mit Gesang „Von Stufe zu Stufe“ zur Ausführung. Dieses ungemein effektvolle Lebensbild erzielte seinerzeit in Wien einen geradezu beispiellosen Erfolg und wurde in Wien allein 500 mal aufgeführt. Interessant ist, daß sich im Volksjüngerkreis Frä. Bernauer und die Herren Grünwald, Kumpka und Zettl als Volksjünger produzieren werden, und da sämtliche Rollen mit den besten Kräften des Ensembles besetzt sind, wird das Stück wohl auch diesmal seine oft bewährte Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Für Samstag wird die neue Operette von Heinrich Berté „Die Millionärsbraut“ vorbereitet. Diese Operette, die neben einem witzigen Buche eine ungemein melodische Musik ihr Eigen nennt, erzielte im Theater an der Wien einen durchschlagenden Erfolg. Die Proben sind unter der Leitung des Direktors Karl Richter und des Kapellmeisters Oskar Seibt in vollem Gange. In Vorbereitung befinden sich ferner der lustige Schwank „Pension Schöller“ oder „Im Narrenhaus“ und die Sensationsnovität „Traumulus“. Die Direktion hat auch das im Deutschen Volkstheater in Wien und im Grazer Stadttheater mit großartigem Erfolg in Szene gegangene Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ erworben.

Die Hauptversammlung des Theater- und Kasinovereines fand am 30. Jänner statt. Der Obmann Herr Julius Pfriemer begrüßte die Erschienenen, gedachte sodann der dem Vereine durch den Tod entzogenen Mitglieder und besonders des verstorbenen Herrn Josef Kofschinegg, der viele Jahre hindurch dem Vereine seine Arbeitskraft zugewendet hat. Sodann erstattete der Obmann einen umfangreichen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Vereines, der mit dem abgelaufenen Jahre auf vierzig Jahre seines Bestandes zurückblickt. Der Berichterstatter hob besonders die im letzten Jahre durchgeführte Änderung in der Leitung des Theaters hervor. Er verwies darauf, daß in jeder Beziehung alles aufgeboten wurde, um den berechtigten Ansprüchen der Vereinsmitglieder gerecht zu werden. Bereits in der außergewöhnlich stark besuchten Silvester-Unterhaltung hat der Obmann darauf hingewiesen, daß der Verein sein 40. Jahr vollendet hat und daß dem Gründer des Theaters und Kasinos, dem einstigen Bürgermeister Andreas

Tappeiner, im Laufe des letzten Jahres auf dem schönsten Platze der Stadt ein herrliches Marmor-
denkmal gesetzt wurde. Bezüglich des Theaters
wurden in dem Berichte auch noch die künstlerischen
Bestrebungen des neuen Direktors, Herrn Karl
Nichter, besonders hervorgehoben. Den Bericht der
Rechnungsprüfer über die Kassegebarung und über
die Tennis-Abteilung erstattete Herr N. Blazer,
über dessen Antrag dem Verwaltungsausschusse der
Dank ausgesprochen wurde. Mit Rücksicht darauf,
daß während des letzten Jahres eine größere Anzahl
von Offizieren und Militärbeamten in den Verein
eingetreten ist, wurde bei der Ergänzungswahl in
den Ausschuss die eine zu besetzende Stelle dem
Offizierskorps eingeräumt und Herr Hauptmann
Karl Hirmer in den Verwaltungsausschuss gewählt.
Die Wahl der Rechnungsprüfer fiel auf die Herren
Andreas Blazer und Christoph Futter. —
Zum Schlusse wurde aus der Mitte der Mitglieder
die außerordentlich rastlose und opferwillige Tätigkeit
des Herrn Julius Pfrimer als Obmann des
Vereines hervorgehoben und ihm für seine Mähe-
waltung der Dank ausgesprochen und die Erwartung
zum Ausdruck gebracht, Herrn Pfrimer auch in
den nächsten Jahren an der Spitze des Vereines
zu sehen.

Bauernball der Südbahnliedertafel.

Die Vorarbeiten für den großen Bauernball der
Südbahnliedertafel sind im vollsten Gange. Den
Besuchern werden großartige Überraschungen geboten
werden. Die Unterstützungs- beziehungsweise Mit-
gliedsarten werden den geehrten Mitgliedern bis
längstens 4. Februar zugestellt.

Ein besonderes Weidmannsglück hatte,
wie uns aus St. Lorenzen ob Marburg mitgeteilt
wird, am letzten Sonntag ein Jäger, der in dem
bei Reifnigg gelegenen Johannsberger Reviere des
Herrn Michelitsch einen prächtigen, über 120 Kilo
schweren Hirsch erlegte. Vor 5 Jahren traf in dieser
Gegend einen Weidmann ein ähnliches Glück.
Man nimmt an, daß der Hirsch ein „Ein-
gewandelter“ war.

Vergebliche Mühe. Den windischen Heß-
blättern bereiten die blutigen Vorgänge in Rußland
die unangenehmste Lage. Es ist doch recht fatal,
wenn man immer in Russenheuchelei macht. Das
„rechtgläubige“ katholische Slovenenvolk für Los
von Osterreich und für das Aufgehen im keiserlichen
Rußland präpariert und einem dann solche Dinge
in die Duere kommen! Fatal, sehr fatal! Als die
Blättermeldungen von dem Kartätschenschuß bei der
Wasserweihe schon lange bekannt waren, schwieg z. B.
das hiesige deutschgeschriebene windische Denun-
ziantenblatt den Schuß seinen paar Lesern
einfach tot — und insolge dessen hatte er sich
natürlich gar nicht ereignet. Und die ungeheuren
Blutopfer von Petersburg, Kaspino, Moskau, die
Matrosen- und Militärrevolten von Sebastopol etc.
— sie existieren für das panslawistische Blatt einfach
nicht, gerade so wenig, wie die russischen Niederlagen
in Ostasien. Um sich selber über den furchtbaren
Eindruck des Petersburger Blutbades hinweg-
zutäuschen, zitiert das windische Blatt — keiserliche
preussische (!!) Zeitungen, welche aus wohlwolligen
preussischen und reichsdeutschen Gründen sich gegen
eine zu scharfe, gegen Rußland geführte Sprache
äußerten. Und warum schreiben viele reichsdeutsche
Blätter so? Die Geschichte des Handelsvertrages
mit Rußland, bei welchem die deutsche Landwirt-
schaft ungeheure Vorteile auf Kosten des bedrängten
Zarenreiches errang, läßt die Sprache vieler reichs-
deutscher Blätter verstehen. Entweder weiß das
hiesige windische Lügenblatt nicht, warum viele
reichsdeutsche Blätter sozusagen eine dem Zaren
freundliche Haltung einnehmen, oder es kennt den
Grund, spielt Vogel Strauß und versucht sich und
seine spärlichen Leser durch das Zitieren reichs-
deutscher Blätter zu täuschen. Selbstverständ-

lich ist die Blütenlese, welche das genannte Blatt
aus reichsdeutschen Zeitungen veröffentlicht,
nicht von ihm gesammelt, sondern ein Nach-
druck anderer Sammler ohne Quellenangabe.
Das köstlichste aber leistet sich das genannte win-
dische Lügenblatt in seiner heutigen Nummer. Es
stellt den entsetzlichen Vorgängen in Rußland
mit Hilfe eines Nachdruckes aus einem anderen
Blatte den Auszustand der Kohlenarbeiter im Ruhr-
gebiete gegenüber. Das ist einfach zu dumm! Die
Arbeiter in Rußland würden dem Herrgott im
Himmel danken, wenn es ihnen so gut gehen
würde wie den Arbeitern im deutschen Ruhr-
gebiete. Natürlich sind auch die Grubenarbeiter im
Ruhrgebiete im Rechte, wenn sie noch höhere
Löhne verlangen; denn der deutsche Arbeiter steht
doch auf einer ganz anderen Kulturstufe als der
russische, er bedarf anderes und mehr als der tief-
stehende slawische. Aber ein Vergleich, wie ihn die
„Südbahnische Presse“ zwischen den russischen
Blutbädern und dem ernsten und würdevollen
Auszustand der deutschen Kohlenarbeiter macht, ist
aller Dummheit voll. Im Deutschreiche sympathie-
sieren alle Blätter mit den Kohlenarbeitern; die
Vertreter der Arbeiter im Reichstage erklären
selber, daß die Organe der Regierung, die Land-
räte, den Arbeitern mit der größten Sympathie
entgegenkommen — in Rußland aber werden sie
reihenweise niedergeschossen und massakriert, wenn
sie bittend, „als elende, unterdrückte und beschimpfte
Sklaven“ bittend zum Zaren kommen. Das,
teueres Wendenblatt, ist der Unterschied
zwischen Deutschland und Rußland! Also nur
keine heuchlerische windisch-keritale „Teilnahme“
für die deutschen Arbeiter zwischen Ruhr und Rhein
— wende deine Teilnahme lieber den toten und
zersehten Leibern der gepeinigten Russen zu!

Vom Notariat. Der Laibacher Notariats-
kandidat August Drukar wurde zum Notar in
Oberburg ernannt.

Eine heitere Geschichte trug sich, wie
man uns aus Frauenberg bei Leibnitz unterm
gestrigen schreibt, dort zu. Der Obmann des dortigen
klerikalen Veteranenvereines, seines Zeichens Binder
des fürstbischöflichen Gutes Seckau, hat einen dortigen
Maschinführer i. P., er möge doch dem Veteranen-
vereine als unterstützendes Mitglied beitreten. Nach
langem Bitten und Zureden erklärte sich endlich
der Maschinführer dazu bereit und erlegte er den
Betrag von 2 K. Wie groß war nun sein Erstaunen,
als er eine Zeit später von demselben Veteranen-
verein ein Schreiben erhielt, welchem 2 K. beilagen
und das die Mitteilung enthielt, daß die „General-
versammlung“ den „Beschluss“ gefaßt habe, von
einem Lutherischen kein Geld anzunehmen, weil der
Verein die heilige Maria auf seiner Fahne führe.
(Der Maschinführer ist nämlich Protestant.) Darüber,
ob der fürstbischöfliche Binder von seiner Binder-
und Obmannstelle zur Strafe für sein frewles Tun
enthoben wurde, sagte das Schreiben leider nichts.
Der Maschinführer steckte natürlich ganz vergnügt
sein Geld wieder ein.

Ein Winterrodmarder auf der Bahn.
Am 29. Jänner wurde dem Pelzwarenhändler E.
Wozajek aus Amstetten, welcher mit dem Schnell-
zuge in Marburg eintraf und während des Aufent-
haltes ausstieg, ein neuer schwarzer Winterroch mit
Atlasfutter und Goldmonogramm „E. W.“ von
unbekanntem Täter aus dem Kupee entwendet. Der
Täter konnte zwar nicht eruiert werden, doch brachte
man in Erfahrung, daß um die fragliche Zeit ein
zirka 32 Jahre alter Mann, mittelgroß, mit brau-
nem Schnurrbart, einen schwarzen Roch mit Seiden-
futter am Arme tragend, von einem Portier gesehen
wurde, als er die Station verließ.

Der Raubmörder Majeen wurde be-
gnadigt und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Aus dem Gerichtssaale.

Marburg, 28. Jänner.

**Ein Fünfzehnjähriger wegen falscher
Zeugenaussage verurteilt.** Der 15 Jahre
alte Gustav Seifrid, Bürstenmachersohn in
Boberich, mußte sich heute wegen falscher Zeugen-
aussage verantworten. Bei einer Einvernahme, be-
treffend eine Strafsache gegen Andreas Berner
und Genossen wegen Verbrechens des Diebstahles,
gab der unbeeidete Knabe vor dem Untersuchungs-
richter nämlich an, er habe am 16. Februar v. J.,
als er zu seiner Mutter kam, dort den Berner ge-
troffen und auf dem Schubladkasten 2 Bierflaschen
und 3 Stück $\frac{1}{8}$ Literflaschen für Schuaps gesehen.
Am Morgen, als er aufstand, habe er hievon nichts
mehr gesehen. Diese Angabe belastete den Berner,
weil dieser beschuldigt war, in der fraglichen Nacht
bei der im gleichen Hause wohnenden Marie
Bratschko eingebrochen zu haben. Aber auch die
uneheliche Mutter des jungen Burischen, Johanna
Hubmann, wurde dadurch belastet, weil sie in den
Verdacht der Diebstahlteilnehmung geriet. Bei seiner 2.
Einvernehmung gab Seifrid an, seine erste Aussage
sei unwahr gewesen, er habe sie nur aus Furcht
vor dem Gendarm abgelegt, der ihn gebeutelt habe.
Außerdem habe er auch vor dem Untersuchungs-
richter Furcht gehabt. Bemerkt sei, daß Berner und
die Hubmann des Diebstahles und der Diebstahl-
teilnehmung schuldig befunden und verurteilt wurden.
Es wurde daher angenommen, daß die zweite
Zeugenaussage des Seifrid falsch war. Er wird
dafür zu 4 Wochen Kerker verurteilt.

Die Diebstähle im Warenhause Gust.

Birchan. Vor dem Erkenntnisgerichte gelangten
heute die Diebereien beim Kaufmanne Herrn
Birchan in Marburg, über welche wir seinerzeit
berichtet, zur Verhandlung. Angeklagt sind der
38 Jahre alte, in Rotshüben geborene Hausknecht
Josef Karath und der 16 Jahre alte Handlungs-
lehrling Franz L. aus Brunndorf. Die Verhandlung
gegen einen dritten Angeklagten wird gesondert ge-
führt werden. Die erstgenannten Angeklagten haben
eine vielfältige Menge von Dingen entwendet, und
zwar stahl Karath das meiste allein und nur einen
kleineren Teil entwendete er gemeinsam mit dem
genannten Lehrling. Hiesfür erhielt der nach Samarko
zuständige Karath 3 Monate schweren Kerker mit
mit einer Faße wöchentlich, Franz L. 5 Tage Arrest
mit einer Faße.

**Der gemeinschaftliche Haushalt in
Brunndorf.** Der 29 Jahre alte, in Hohen-
mauthen geborene Tagelöhner Valentin Lapau
lebte schon längere Zeit mit der Agnes Palatin
in Brunndorf bei Marburg in gemeinschaftlichem
Haushalte. Am 24. Dezember v. J. verließ er sie
plötzlich und nahm einen Geldbetrag von 320 K.,
den sie hinter einem Bilde versteckt hatte und einen
Betrag von 100 Kr., der sich in einer Kastenlade
befand, mit. Am 2. Jänner d. J. kehrte Lapau
zur Agnes Palatin zurück; dieser gelang es, dem
Lapau einen Betrag von 260 K. abzunehmen, den
er in der Westentasche eingenäht hatte. Vor dem
Gerichtshofe verantwortet sich Lapau dahin, daß
das Geld von ihm und der Palatin gemeinsam
erspart wurde. Die Palatin behauptet allerdings,
daß der größere Teil der Summe von ihr erspart
sei und ihr gehöre. Der Gerichtshof konnte sich bei
dieser Lage der Dinge die Überzeugung von einer
Schuld des Angeklagten nicht verschaffen und ging
mit einem Freispruche vor. Mit dem gemein-
schaftlichen Haushalte, der so schöne Ersparnisse
erzielte, wird es jetzt aber wohl aus sein.

Verstorbene in Marburg.

21. Jänner. Pettscho Josefa, Arbeiterstind, 10 Monate,
Triererstraße. Group. — Windisch Anna, Private,
82 Jahre, Uferstraße, Altersschwäche. — Delo Fran-
ziska, Bahnarbeiterstind, 8 Jahre, Egelgasse, Lungen-
entzündung.

Orig. Pilsner Urquell-Bier

(Hefebier)

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

kommt am 1. Februar 1905 in vollkommen abgelagerten Zustande von der Holzpippe zum Ausschank

in den

Frühstückstuben des Franz Tschutschek,
Rathausplatz 8.

Durohgang durchs Hauptgeschäft Herrengasse 5.

Zweizimmerige
Wohnungen
sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Speß, Windenauerstraße 26. 3897

Talanda Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke. 3936

Zu verpachten

ein gutgehendes Gasthaus mit Fremdenzimmer und Stallungen sowie eingerichteten Inventar in einer größeren Stadt. Die Uebernahme kann event. sofort erfolgen. Ernstgemeinte Offerte von nur tüchtigen Wirten mit Kapital sind an die Verw. d. Blattes unter Chiffre „3. 3. 100“ gefl. einzusenden. 309

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.
1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.



Depot Coniserie Joh. Pelikan.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pfasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

LA COQUETTE
TRIPLE SEC



FINE CHAMPAGNE
AUX FRUITS FRAIS!

LIQUEUR AUS
ECHTEM COGNAC
UND FRISCHEN FRÜCHTEN
VORNEHMSTE
AUSSTATTUNG

• ZIERDE FÜR
TAFEL UND KREDENZ
ENTHÄLT INGREDENZEN
VON NERVENBERUHIGENDER
WIRKUNG.....

Zu haben bei Franz Tschutschek, Herrengasse 5

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**
Ladenburggasse 46. ohne Medizininhalt.
Zu haben bei **Wilhelm Wittlaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen
am 31. Jänner 1905
Kronen 575.128-71.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 657

Billige böhmische Bettfedern

1/2 Kg. neue, graue, geschliffene Gänsefedern 50, bessere 60 Kr.; 1/2 Kg. weiße, geschliffene 90 Kr., 1 fl. 25 Kr., feine 1 fl. 60 Kr., hochfeine fl. 2.—. Bei Abnahme von 5 Kilo franko. 2674

Fertige Betten
komplett gefüllt, in gutem roten, blauen od. weißen Angin, je eine Tuchent: 170/116 Zm. groß, mit neuen flaumigen Entensfedern 5 fl., feinen 6 fl., mit grauen Daunen 8 fl.; je ein Kopfkissen: 80/58 Zm. groß, 1 fl. 40 Kr. und 2 fl. liefert gegen Nachnahme von 10 fl. aufwärts franko. Umtausch gestattet. **Hermann Bloch, Deschowitz 53. Böhmen.** 2674

Turmuhren-

Fabrik von **Rich. Löbing**, beeideter Sachverständ. und Schätzmeister des k. l. Handelsgerichtes Wien und des k. l. k. Bez. Bezirksgerichtes Wien, 13. Bez.

Wien, 13/10, Sprenggasse 66, erzeugt ausschließlich nur Turmuhren für Kirchen, Schlösser, Rathhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhren. Kirchen, Gemeinden liefere ich auf Teilzahlungen. Kostenvoranschläge kostenlos. 4083

Nur bis 30. Jänner 1905

dauert der Ausverkauf von Küchengeräth in Email und Weißblech zu herabgesetzten Preisen. Auch partienweise für Wiederverkäufer. 4056
Hochachtungsvoll
M. Bartl, Burggasse 2.

Sie speisen

gut und billig in der **Alten Bierquelle**

Marburg, Postgasse 7.
Achtungsvoll
Matthias Kögl, Restaurant.

Sie müssen
Ihre Frau schätzen.
Ergebnis
familienglück garantiert das wichtige, muß auch über zwölf Kinder liegen. Wir über tausend Dankschreiben direkt gegen 90 S. öst. Briefmarken von **Franz J. Kampa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Drahtseile

für 3177

Ueberfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz polirt, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischer und amer. Saug-Systeme aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Mieth.** 403

Zu verkaufen Dienerstelle

reinerfärbte dänische Dogge, Hundin, 18 Monate alt ist zu verkaufen. für kinderloses Ehepaar, Röntnerstraße 6, 2. Etod. 357
Göthestraße 6. 356

Herbabny's Unterphosphorigsaurer KALK-EISEN-SIRUP.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilirbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächl. Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup fl. 2.50, per Post 40 S. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem und ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup's, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet. 62

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke, zur Barmherzigkeit
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73 - 75.

Depots bei den Herren Apothekern in Marburg: V. Koban, W. Königs Erben, E. Laborsky, F. Prull. Cilli: D. Schwarzl & Co., M. Rauscher, Deutsch-Landsberg: D. Daghhofer, Feldbach: J. König, Fürsteneck: N. Trausil, Gleisdorf: R. Mayr. Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Wospizits Erben, Leibnitz: K. Vautner & Zechner, Liezen: G. Gröhwang, Mariazell: G. Schopf, Mureck: E. Reich, Pettan: J. Behrbalk, S. Wolter, Radkersburg: W. Leprer, Wind-Feistritz: Fr. Reholt, Wind-Gratz: K. Rebul, Wolfsberg: A. Guth.

Gasthaus- Konzeffion

zu verpachten. Wo, sagt die
Verw. d. Bl. 350

Gut gebautes, sehr zinsertägliches HAUS

mit 2 großen Kellern und einem
Geschäftslokal an großem Verkehrs-
punkt, nächst dem Kärntnerbahn-
hofe, ist preiswürdig zu verkaufen.
Anz. Nr. Bantalarigasse 4. 291

Gasthaus

oder Greiserei wird zu
pachten gesucht. Briefe erbeten
unter N. an W. d. Bl. 317

Ein altes Geschäftshaus

verkehrsreicher Eckposten, Mitte
der Stadt, ist zu verkaufen.
Sehr gute Bauernumgebung
und gut besuchter Sommer-
Lustort. Auskunft erteilt C.
Cordon in M. u. r. a. u., Ober-
steiermark. 347

Realitäten-Verkauf.

Das altrenommierte Gasthaus
Smaritschnig in Unter-Drauburg,
mit einigen Joch Grund, großem
Eiskeller, schöner Mühle mit Woh-
nung, 2 Sägen mit bedeutender,
konstanter, auch zu industriellen
Zwecken auszunützendem Wasser-
kraft, Lohstampfe und einer
Schmiede mit Wohnung, ist so-
wohl zusammen als auch einzeln
wegen Todesfall zu verkaufen.
Ernste Reflektanten wollen sich
bei Frau **Theresia Smaritschnig**
in **Unter-Drauburg** an-
fragen. Zwischenhändler ausge-
schlossen. 300

Gewölbe

mit Wohnung, Burggasse 5.
Robathin. 320

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer, Küche
und Zugehör. Anfrage Schmid-
platz 5, parterre. 96

Wohnung

füßliche Lage, Zimmer, Küche u.
Gartenanteil; dortselbst ein
Pferdestall mit 2 Ständen sogl.
zu vermieten. Reiserstraße 23.

Schönes gassenseitiges

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung so-
fort zu vermieten. Bürger-
straße 7, Tür 10. 4021

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei
Benützung einer offenen Abort-
Anlage, wenn Ihnen der ganze
bestialische Geruch ins Gesicht
schlägt. Wissen Sie, wie viel Krank-
heitskeime sich in diesem bestiali-
schen Geruch befinden? Wenn
Sie sich vor diesem Herd von
Krankheiten schützen wollen, dann
schaffen Sie sich ein

Steingut-

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel ab-
stellt und auf jede Abort-Anlage
anzubringen ist. Preis 30 Kronen,
1 Krone für Emballage und Kiste.
Prospekte gratis und franko bei
Max Bärwinkel in Rumburg
n Böhmen. 3654

Commis

Manufakturist, gesetzten Alters,
militärfrei, beider Landessprachen
mächtig, mit Prima-Referenzen,
sucht Posten. — Gefl. Zuschriften
unter „H. S. 121“ an die Verw. d.
Blattes erbeten. 335

Kleines

Zinshaus

mit Bauplatz und großem Garten
billig zu verkaufen. Auskunft in
der Verw. d. Bl. 336

Guten, pitant säuerlichen

Tischwein

per Liter 28 Kreuzer empfiehlt
Mleg. W. H. D. L. L., Herren-
gasse 40. 313

Lehrjunge

wird sogleich aufgenommen.
Adresse in der Verw. d. Bl. 314

Zu verkaufen

2 alte Violinen u. Kirchen-
musikalien. Uferstraße 2. 295

Geübte

Schneiderin

sucht Posten. Adresse in der
Verw. d. Bl. 307

Studenten

aus feineren Häusern finden guten
gewissenhaften Kostplatz. Kaiser-
straße 16. 397

Möbel.

1 Stüggarnitur, Tische, Sessel, Kuster,
Spiegel, Betten, Kredenz, Kästen,
Nachttisch. Franz Josefstraße 20,
parterre links. 306

Eine Villa

bei Marburg, mit gutgehender
Gemischtwarenhandlung ist we-
gen anderem Ankauf zu ver-
kaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Eine

Wohnung

3 Zimmer samt allem Zugehör
schöne Aussicht, zu vermieten.
Tegetthofstraße 44. Anfrage bei
der Hausmeisterin.

Bücher- u. Bilder-Agenten, Kol-
porteurs zc. können durch den Ver-
kauf künstlerisch ausgeführter An-
sichts-Postkarten großen Nebenver-
dienst erzielen. Anfragen an Waren-
haus Robert, Budapest, Haupt-
postfach Nr. 77. 204



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel-
stöße, zc. zc. billigst bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrengasse 15, Marburg

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,
Speis, separ. Abort, Keller und
Gartenanteil, in schöner südli-
cher Lage sind in der Mellinger-
straße 67 mit einem Monats-
zins von K 17 zu vermieten.
Desgleichen, jedoch größer mit
K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschel. 1695

Unmöbliertes

Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu
vermieten. Anfrage: Göthestraße
24, parterre rechts.

Frische 200

Bruch-Eier

7 Stück 20 kr.,
bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

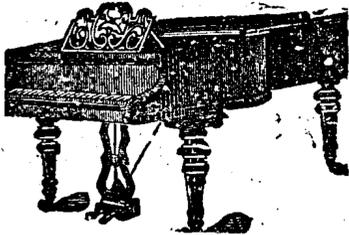
Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Bawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen C. Plockel, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen
Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in Manicure, der Hand-
und Nagelpflege empfiehlt sich in
und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.

Kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Josef-
gasse 3. 3996

Wohnung

1 großes Zimmer, kleines Vorzim-
mer, Küche zc., sonn- u. gassenseitig,
1. Stock, Mitte der Stadt, zu be-
ziehen. Anfrage Verw. d. Bl. 4011

Wohnungen,

eine mit 2 Zimmer, Küche u. Zu-
gehör, 2 Stock gassenseitig, vom 1.
April ab und eine Wohnung im
Hofgebäude, 1. Stock, mit 3 Zimmer,
Küche und Zugehör zu vermieten.
Theatergasse 16. 199

Elegant möbliertes 218

ZIMMER

für zwei Herren zu vermieten.
Domplatz 14, 2. Stock rechts.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Ein-
gang, mit oder ohne Verpfle-
gung sofort zu vermieten.
Bürgerstraße 7, 3. Stock
rechts.

Wer hustet?

Niemand

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen
Fenchel-Malzextrakt-Bonbons
Bestes diät. Mittel bei **Verschleimung** und
Heiserkeit. — Päckchen 20 Heller.

Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg.

Erhältlich bei den Firmen:

Fasching Franziska, **Felber** Friedr., **Fontana** Silveser, **Hartinger** Ferd., **Janschek** Ferd., **Koroschetz** L., **Leinschitz** Franz, **Vincetitsch & Slepex**, **Quandest** Alois, **Sirk** Hans, **Walz** Josef, **Weigert** Adolf, **Walland** Al.

Aushilfskasse-Verein in Marburg

r. G. m. b. H.

Einladung

zur

41. Hauptversammlung

welche **Freitag**, den **3. Februar 1905** um **8 Uhr**
abends im **Kasino-Speisehalle** (1. Stock) stattfinden soll.

Tagessordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1904.
2. Bericht der Revisoren.
3. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
4. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
5. Statuten-Änderung.
6. Ausscheidung eines Drittheiles des Aufsichtsrates und Neuwahl desselben. Auszuscheiden haben die Herren: Wilhelm Berner, Josef Peyer, Andreas Plaker.
7. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher
Teilnahme und erjuchen um pünktliches Erscheinen, um die
Beschlussfähigkeit nicht zu verzögern.

Aushilfskasse-Verein in Marburg, r. G. m. b. H.
Der Vorstand: **J. Leeb**.

Wir sehen uns bemüht, wegen Lager-Überhäufung
tieferstehende Sorten **Weißware**, durchgehends vorzügliche
Marken, solange der Vorrat reicht, zu tieferstehenden Preisen
zu verkaufen. 348

- | | |
|---|-------------|
| 1 Stück (15 Meter) Chiffon Nr. 30 besonders für
Kinder- u. Damenwäsche, 82 Cm. breit, jetzt nur | 2.70 |
| 1 Stück (15 Meter) Chiffon-Creton, schöne kräft. Ware,
für Damenhemden u. Hosen, 82 Cm. breit, jetzt nur | 3.60 |
| 1 Stück (15 Meter) Hemden-Chiffon feinfädig Nr. 40
für Herren- und Damenhemden, 82 Cm. breit | 3.80 |
| 1 Stück (15 Meter) Chiffon-Menforce, ausgezeichnet
ganz weiche Sorte für Leibwäsche | 4.80 |
| 1 Stück (15 Meter) Ia Hemdentuch, vorzügliche grob-
fädige Qualität, für Damenhemden, 84 Cm. breit | 4.85 |
| Leintuchwebe 145 Cm. breit, für Unterleintücher, rein-
weiß, 1 Stück (14 Meter) | 6.65 |
| Vorzügliche Webe für Kappenleintücher, denkbar beste
Sorten, jetzt nur per Meter | -.70 |

Lager von geschliffenen Bettfedern und Flaumen.

Deu & Dubsky

Mode-, Leinen- u. Manufakturwarenhandlung „am Bischof“
Herrengasse 3.

Original Pilsner Bier

(G. Seebier)

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen
in vollkommen abgelagertem Zustande und nur von der
Königspitze im Ausschank

Schneider's Restauration

Freihausgasse 11, Marburg. 3785

Gewölbe

Herrengasse 27 sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 14. 3995

Broutkleiderstoffe

besonders hübsche Neuheiten in silbergrau und lichtdrapp sowie in allen Modefarben empfehlen in bekannt großer Auswahl 333

Deu & Dubsky

Modewarenhandlung „zum Bischof“, Herrengasse 3.

Marburger Eskomptebank

Marburg, Tegethoffstraße 11.

Verzinsung von Bareinlagen

gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent, kündigungsfrei mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung. Die Rentensteuer von den Zinsen der Einlagsbücher trägt die Bank.

Belehnung von Losen, Renten, Aktien

sowie allen anderen Wertpapieren.

Eskompte von Wechseln und Devisen.

Kauf und Verkauf von Losen, Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien etc., Gold- und Silbermünzen, sowie ausländischen Banknoten.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Inkasso von Wechseln und Anweisungen auf das In- und Ausland.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Losrevision.

Besorgung von Heiratskautionen.

Fachauskünfte jeder Art werden bereitwilligst mündlich und nach auswärts brieflich erteilt.

Unsere Safe-Depot-Kassa

mit vermietbaren Stahlpanzerfächern, die unter Sperre des Mieters sind, steht dem P. T. Publikum zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Losen, Effekten, Einlagsbüchern, Schmuckgegenständen, Schriften etc. zur Verfügung. Jahresmiete Kronen 18.— aufwärts, je nach der Größe des Faches.

Prospekte auf Verlangen gratis.

F. Hanschmann

Hauptgeschäft und Fabrik:

Rosensteingasse 20

GRAZ

Detailgeschäft u. Stadt-Kontor:

Schlögelgasse 6

Fabrik verbunden mit dem Südbahnhofe durch eigenes Industriegeleise

Zementwaren- und Gipsdielen-Fabrik, Baumaterialien-Spezial-Geschäft

führt von nun an die Vertretung der

Österreichischen Asphalt-Aktiengesellschaft in Wien

und empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Asphaltierungen, sowohl in Fuß-Asphalt (Asphalte coulé), als auch Stampf-Asphalt (Asphalte comprimé), aus Sizilianer Natur-Asphalt, Marke „Magaſa“ in Sizilien, Pflasterung der Straßen, Trottoirs, Lagerräume, Höfe, Einfahrten, Keller, Terrassen, Balkons, Veranden, Fabriklokalitäten etc. etc., Abdeckungen von Gewölben (nach dem System Leib-Buffer), Isolierungen von Fundamenten etc., Wandasphaltierungen zur Trockenlegung feuchter Mauern, Legung von Eichenriemenböden in Asphalt.

Telephon Nr. 257.

Telephon Nr. 599.

Alte Istrianer

Schwarzweine!

Ich empfehle meine bekannt guten **garantiert echten Istrianerweine**, besonders gut gegen Verkühlung, Blutarmut, Influenza und für Reconvalescente, in Flaschen und Gebinden. Gleichzeitig empfehle ich meine Dessertweine, wie: Rosawein etc. speziell für Damen, Hochzeiten u. s. w. 4019

Marietta Lorber in Marburg,
Tegethoffstraße 32.

Fräulein

Damenkleidermacherin aus einer soliden Marburger Familie empfiehlt sich den geehrten Bürgerfrauen in oder außer dem Hause. 363

Stabiler Herr

Sucht streng separiertes Zimmer mit Mittag- und Abendkost. Anträge mit Preisangabe unter „Quartier“ post-lagernd Marburg Stadt. 364

Sonntag, den 5. Februar 1905

Feuerwehrball in Gams

im neuhergestellten Gasthause des Herrn Kaspar Wfinger „zur schönen Aussicht“, zu dem alle Freunde und Förderer höflichst eingeladen sind. 273

Die Musik besorgt ein Orchester der beliebten Südbahnwerkstätten-Kapelle.

Surpost und andere neue Unterhaltungen. Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 kr.

Gut Heil!

Wägen zum Balle stehen von 6 Uhr abends am Schmidplaz beim „goldenen Löwen“ unentgeltlich zur Verfügung.

Lokalveränderung.

Teile meinen werten Kunden sowie dem P. T. Publikum höflichst mit, daß ich meine 345

Weißnäherei und Vordruckerei

von der Burggasse 5 in das Haus

Burggasse 2, parterre

vom 1. Februar 1905 an verlegt habe und bitte, mich auch fernerhin mit werten Aufträgen zu beehren.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Brautausstattungen, Radfahrer-, Touristen- und Lawontennis-Senden von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Vordruckarbeiten werden prompt, schön und billigt ausgeführt.

Hochachtend

Johanna Klemensberger

Burggasse 2, Marburg.

Ruperta Ritschnig Josef Wertschko

beehren sich ihre am 6. Februar 1905 nachmittags 4 Uhr in der Pfarrkirche zu Reifnigg stattfindende Vermählung anzuzeigen. 358

Reifnigg.

7 Prozent

zinsentragliches, 11 Jahre steuer- und umlagenfreies Haus in herrlicher Lage, mit Wasserleitung u. gr. Garten um 9800 fl. zu verkaufen, bar nur 2600 fl. nötig. Adresse geg. Rückporto in Verw. d. Bl. 362

Schöne 365

Schmiedrealität

Leibnitz mit stockhohem Herrenhause mit 15 Zimmer, Schmied- u. Wagnerwerkstätte samt Schmiedwerkzeuge, Schweine und Pferde-ställe, 2 Joch Grund, beim Hause großer Garten, mit 7000 Sparkasse belastet, 960 fl. jährlicher Zins, ist um den Spottpreis von 11.700 fl. sofort zu verkaufen. — Anzahlung 1700 fl., der Rest durch Zinsentnahme. Anzufragen in Leibnitz, Schmidgasse bei Markus Pogl.

Schöne

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, Schwarzgasse 5. Anzufragen bei Joh. Grubitsch, Tegethoffstraße 11. 353

Armer Knabe

12—15 Jahre, deutsch u. slowenisch sprechend, wird nach auswärts für kleine Dienste gegen Lohn für kürzere oder längere Zeit gesucht. Zuschr. mit „Verborgt“ an Annoncen-Exp. Kienreich, Graz. 359

Beamter.

Ein deutsch u. slov. mit Gerichts- und Grundbuchserhebungen versierter, kautionsfähiger Beamter sucht auch für halbe Tage unterzukommen. — Gefl. Anträge unter „Beamter“ an Verw. d. Bl. 361

Spezerei- od. Gemischtwarengeschäft

in Marburg zu kaufen oder pachten gesucht. Anträge unter „Geschäft“ an die Verw. d. Bl. 396

WOHNUNG

4 Zimmer im 2. Stock mit 1. April zu beziehen. Domplatz 14, 2. Stock rechts. 365

Verlaufen

weißer Angorakater mit blauen Flugen. Abzugeben gegen Bezahlung bei Schmiederer, Rantnerstraße 28. 368

WEIN.

Wer einen guten echten Wein wünscht wende sich an die 221

Kellerei-Genossenschaft in Kronmetz [Südtirol.]

Einige Weinbauern haben sich heuer vereinigt, um mit ihrem eigenen Produkte eine Kellerei zu gründen; deswegen können die P. P. Käufer einen wirklich echten Wein bekommen.

Tischweine rot und weiß, starker Teroldigo und Negrara-Wein. Preise von 28 Kronen aufwärts bis 45 Kronen per Hektoliter

Fässer werden geliehen.